



So soll das Donauufer im Bereich der Donaulände aussehen. Die Flutmauer wird entlang der Grünflächen verlaufen.

Grafik: Wasserwirtschaftsamt

Planung für Donauufer wird konkret

MZ 1. August 2015

HOCHWASSERSCHUTZ Das Wasserwirtschaftsamt stellte im „Bayernhafen“-Kongressraum die Projekt-Details für den Inneren Osten vor.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

STADTOSTEN. Kaum wurde mit prominenten Gästen der Spatenstich in Reinhausen gefeiert, holen das Wasserwirtschaftsamt und die Stadt zum nächsten Schlag aus: Dieses Mal knüpften sich die Verantwortlichen den Abschnitt Q (Ostenvorstadt/Westhafen) vor und stellten der Öffentlichkeit im „Bayernhafen“-Kongressraum den Plan zum Bau des HW100-Hochwasserschutzes vor. Eines wurde den Zuhörern deutlich: Trifft ein Jahrhundert-Hochwasser ein, dann ist das Gebiet rund um den Westhafen das am meisten überschwemmte im Stadtgebiet. Laut Grafik würde das Hochwasser sogar die Greflinger Straße und das Südzucker-Areal erreichen: Grund dafür ist die niedrige Lage der Wohngebiete im Inneren Osten.

Die Notwendigkeit einer schnellen Abhilfe habe man in der Stadt erkannt und deshalb diesem Planungsgebiet den Vorzug gegeben: Wenn die laufende Baumaßnahme am Reinhausener Regenufer dem Ende entgegen geht, soll mit dem Bau des Hochwasserschutzes HW100 im Gebiet Ostenvor-

stadt/Westhafen begonnen werden – aller Voraussicht nach Ende 2014.

Ab Villapark beginnt die Mauer

Der Bereich, der mit einer Mauer versehen werden soll, erstreckt sich ab Höhe Villapark bis hin zu den Futtermittelsilos entlang der Linzer Straße, erklärte Projektleiter Rainer Zimmermann. Das Planungsgebiet liegt, wie er sagte, vorwiegend auf dem Gelände der Bayernhafen GmbH. Parallel zum Bau der Hochwasser-Schutzmauer werde es weitere bauliche Veränderungen geben, kündigte das Wasserwirtschaftsamt an.

So werde das Rangier-Bahngleis entlang des Donau-Ufers nicht mehr in Höhe der Villastraße, sondern bereits an der Nibelungenbrücke enden. Zudem soll die Aufenthaltsqualität entlang des Ufers gesteigert werden – auch deswegen, weil neue Anlegestellen für Fluss-Kreuzfahrtschiffe entstehen sollen. Ebenso sollen neue

Rainer Zimmermann



Grünflächen zum Zweck der Naherholung angelegt werden.

Wie das Wasserwirtschaftsamt veranschaulichte, wird die Hochwasser-Schutzmauer parallel zu den Wegen entlang des Ufers nicht „lückenlos“ verlaufen: An diversen Stellen sollen die Menschen die Mauer passieren können. Im Falle eines Hochwassers werden die Lücken mit mobilen Elementen versehen. Die mobilen Elemente sollen fest im Boden verankert werden. Das wird zum Beispiel im Bereich des Marina-Hafenbeckens der Fall sein, das von der Stadt separat geplant wird.

Die „schwappende Welle“

Wie einer der anwesenden Zuhörer als Betroffener anregte, sei es notwendig, bei möglichen Grundwasser-Schäden selbst Vorsorge zu leisten. Das Amt bestätigte: Die Pläne für den HW100-Hochwasserschutz betreffen ausschließ-

lich die „schwappende Welle“. Die mobilen Elemente im Sinne des Katastrophenschutzes sind ebenfalls eine Maßnahme gegen jene schwappenden Wassermassen, unterliegen jedoch allein der städtischen Planung und sind zur Bekämpfung eines 25-jährlichen Hochwassers gedacht. Die mobilen Elemente kamen kürzlich beim Juni-Hochwasser zum Beispiel entlang der Thundorfer Straße und in der Werftstraße zu Einsatz.

Die Schutzmaßnahmen gegen ein 100-jährliches Hochwasser sind grundsätzlich mit einem Dammbau oder dem Bau einer Hochwasserschutzmauer verbunden. Die Höhe der HW100-Mauer im Plangebiet bezifferte Zimmermann auf rund 1,50 Meter.

Nach der zweiten Bürger-Infoveranstaltung zum Planabschnitt Q geht das Teilprojekt aktuell in die Planfeststellung über. Ferner ist für den Abschnitt E Sallern (Uferstraße bis Sattelbogener Straße) im Herbst eine Bürgerinformationsveranstaltung geplant.

➔ Mehr Informationen gibt es auf www.hochwasserschutz-regensburg.de

WER FÜR DEN HW100-HOCHWASSERSCHUTZ ZUSTÄNDIG IST

➔ **Zuständigkeit:** Für den Hochwasserschutz in Regensburg ist grundsätzlich der Freistaat Bayern zuständig. Er wird in Regensburg durch das Wasserwirtschaftsamt vertreten. Die Zuständigkeit betrifft sowohl die Hochwasserschutz-

bauten an der Donau als auch am Regen. Die Stadt Regensburg ist als gleichberechtigter Partner durchgehend an der Planung beteiligt.

➔ **Insgesamt** geht es um 18 Hochwasser-Schutzabschnitte im Stadtgebiet.

Nach Fertigstellung übernimmt die Stadt gemäß einer Unterhaltsvereinbarung den Betrieb der Abschnitte für die nächsten 100 Jahre. Für den Betrieb zeichnet sich das Tiefbauamt verantwortlich. (Quelle: Stadt) (mds)